



- Grünfläche
- Wald/Gehölze
- Wasser
- Schilfröhricht
- Naturerlebnissroute
- Straße/Weg
- P Parkplatz
- i Infotafel
- Aussichtspunkt

- 1 Sandbienen
- 2 Schilfrohrsänger
- 3 Rohrweihe
- 4 Graugänse
- 5 Sumpfdotterblume
- 6 Uferschnepfe
- 7 Kiebitz
- 8 Schafstelze
- 9 Kampfläufer
- 10 Bekassine

Wegstrecke:  
4,6 km ab Parkplatz im Ochsenmoor-  
Wäldchen

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.



**Impressum:**  
**Herausgeber:**  
 Naturpark Dümmer e.V.  
 Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.  
**Konzeption, Texte und Umsetzung:**  
 Naturschutzring Dümmer e.V. - Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Birgit Hesselkamp und Dieter Tornow  
**Fotonachweis:**  
 Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johanning  
**Layout:**  
**SCHONBUNT** [www.sideofschoenbunt.de](http://www.sideofschoenbunt.de)  
**Druck:**  
 druckhaus breyer, Diepholz,  
 gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
 2. Auflage 2011  
 © Naturpark Dümmer e.V.



Niedersächsische  
Umweltstiftung  
Projektförderung  
durch Erträge aus



Naturpark Dümmer

Mehr Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter:  
[www.naturpark-duemmer.de](http://www.naturpark-duemmer.de)



gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative  
LEADER+ der Europäischen Union

# Frühling in den Wiesen 1



**Natur erleben**  
 Faltschablone des Naturpark Dümmer e.V.



Weidenblüte

Im Süden des Sees verläuft der Dümmerdeich zwischen dem Schilfröhricht des Sees und den Feuchtwiesen im Ochsenmoor. Im Frühjahr gibt es hier viel zu beobachten: Die Zugzeit ist noch in vollem Gang, gleichzeitig siedeln sich die ersten Vögel zur Brut an. Die ersten Blumen fangen an zu blühen, erste Insekten fliegen.

Das Ochsenmoor ist ein wichtiges Brut- und Rastgebiet. Durch eine extensive Bewirtschaftung und hohe Wasserstände sind auf den Grünlandflächen Strukturen entstanden, die auf viele Zug- und Brutvögel sehr anziehend wirken. Auf den nassen Wiesen, die an den Dümmerdeich grenzen, lassen sich deshalb verschiedenste Vogelarten beobachten.

1 Auf dem Deich bauen Sandbienen (*Andrena vaga*) ihre Nester an Stellen mit lückiger Vegetation in den Boden. Sie sind als kleine Sandhäufchen mit einem runden Eingangsloch zu erkennen. Dort legen die Weibchen, die solitär, d.h. einzeln leben und nicht in Staaten, ihre Eier in kleine Kammern ab. Als Nahrungsvorrat für die Brut sammeln sie Blütenstaub und Nektar ausschließlich an Weidenblüten. Transportiert wird der gelbe Blütenstaub in feinen Haarlocken an den Hinterbeinen. Aus den Eiern entwickeln sich im Verlauf des Sommers Larven, die nach der Überwinterung pünktlich zum Beginn der Weidenblüte schlüpfen. Sandbienen besitzen zwar einen Stachel, benutzen ihn aber nur gegen andere Insekten. Auch bei den Sandbienen gibt es einen „Kuckuck“, die sogenannten Kuckucksbienen. Genau wie der Vogel, schummeln sie Eier in fremde Nester. Dazu tarnen sie sich mit einem bestimmten Duft, der den Nesteigentümer besänftigt.

Sandbiene

Nesteingang

Kuckucksbiene



Schilfröhricht im Frühjahr

2 Auf manch einem Weidengebüsch im Schilfröhricht ist im April ein Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) zu entdecken. Er nutzt die oberen Äste als Singwarte für seinen lauten, schnarrenden Gesang. Von dort aus startet er auch zu kurzen Singflügen. Sein typischer heller Streifen über dem Auge ist gut zu erkennen. Der Schilfrohrsänger gehört zu den Langstreckenziehern, die im Süden Afrikas überwintern.

3 Rohrweihen (*Circus aeruginosus*) legen ihre Nester im Schilfröhricht des Dümmers an, fliegen aber zur Nahrungssuche häufig über die Feuchtwiesen im Ochsenmoor. Ihre Beutetiere sind meist Frösche und Mäuse, daneben aber auch Vögel. Auf ihrem Flug wird sie deshalb oft heftig und mit großem Gezeter von vielen Vogelarten attackiert. Zu erkennen sind die Greifvögel an der typischen V-förmigen Flügelhaltung und an ihrem niedrigen und langsamen Suchflug über den Wiesen und Weiden.

4 Auch Graugänse (*Anser anser*) brüten im Schilfröhricht. Sind die Küken geschlüpft, wandern die Familien zur Nahrungssuche auf angrenzende Wiesen. Das frisch ausgetriebene zarte Gras kommt dann gerade recht für die kleinen Gänschen. Wie alle Nestflüchter, werden die Küken nicht gefüttert, sondern müssen sich ihre Nahrung selbst suchen. Die Nacht verbringen die Familien auf größeren Gewässern. Dort sind sie vor Feinden, wie dem Fuchs, sicher.

Rohrweihe

Schilfrohrsänger

Graugansfamilie



Feuchtwiese mit Sumpfdotterblumen

5 Eine typische Pflanze der Feuchtwiesen ist die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*). Sie wächst aber auch an Gräben und in Bruchwäldern. Ein hoher Wasserstand ist die wichtigste Voraussetzung für ihr Vorkommen. Die Blüten wurden früher zum Färben von Butter verwendet („Butterblume“). Bei Regen bleiben die Blüten geöffnet und füllen sich mit Wasser, wobei es oft zur Selbstbestäubung kommt. Samen werden durch auftreffende Regentropfen herausgeschleudert und schwimmend verbreitet.

6 Wiesenvögel oder Wiesenbrüter werden die Arten genannt, die auf der Wiese oder Weide ihr Nest anlegen und ihre Küken aufziehen. Neben verschiedenen Watvögeln gehören auch einige Singvogelarten zu dieser Gruppe. Der wohl auffälligste Wiesenvogel ist die Uferschnepfe (*Limosa limosa*). Ihre lauten gritta-gritta-Rufe sind schon von Weitem zu hören. Wenn der Vogel in Balzstimmung gerät, erklingen die Rufe weit oben in der Luft, wo er weite Runden fliegt. Mit dem langen Schnabel stochert die Uferschnepfe im weichen Boden nach Regenwürmern und Insektenlarven. Sie ist ein Zugvogel, der in Westafrika überwintert und frühestens Ende Februar bei uns eintrifft.

7 Dem Kiebitz (*Vanellus vanellus*) fehlt der lange Stocherschnabel der Uferschnepfe. Um dennoch an Regenwürmer zu gelangen, bedient er sich eines Tricks. Er trommelt mit einem seiner Füße auf den Boden und imitiert damit fallende Regentropfen. Darauf reagieren die Würmer sehr verlässlich: sie kommen nach oben, um nicht im vermeintlichen Regenwasser zu ertrinken.

Uferschnepfe

Kiebitz

Sumpfdotterblume



überschwemmtes Grünland

8 Auch die buttergelbe Schafstelze (*Motacilla flava*) gehört zu den Wiesenbrütern. Zur Nahrungssuche hält sie sich gern an Weidetiere und erbeutet im schnellen Lauf oder auch flatternd Insekten, die aufgeschreckt werden.

9 Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) sind im Ochsenmoor meist nur auf dem Durchzug zu beobachten. Sie brüten in weiter östlich und nördlich gelegenen Gebieten, wie z.B. der sibirischen Tundra. Bei den Männchen lassen sich schon beim Durchzug Ansätze ihres auffälligen Balzkleides erkennen: jedes Männchen legt sich eine individuell gefärbte, bunte Halskrause aus Federn zu, die später beim Balztanz straff abgespreizt wird. Die Weibchen sind unscheinbar bräunlich gefärbt und deutlich kleiner.

10 Durch ihre geringe Größe und ihre hervorragende Tarnfarbe ist die Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Gras nahezu unsichtbar. Kommt man ihr zufällig zu nahe, fliegt sie in der Zugzeit mit einem „rätsch“-Ruf steil vom Boden auf und fliegt schnell davon. Während der Brutzeit ist die Bekassine wesentlich besser zu beobachten. Dann fliegt sie über eine längere Zeit große Runden am Himmel, um ihr Revier zu kennzeichnen. Gleichzeitig versucht sie durch einen Balzflug, Weibchen auf sich aufmerksam zu machen. Dazu erzeugt sie mit abgespreizten Schwanzfedern ein wummerndes Geräusch, was ihr den Namen „Himmelsziege“ eingebracht hat. Während der Brutzeit sitzt die Bekassine oft auf Zaunpfählen. Droht Gefahr, warnt sie mit ausdauernden tüke-tüke-tüke-Rufen.

Bekassine

Kampfläufer (m)

Schafstelze

